

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **SGB-Nachrichten / Schweizerischer Gehörlosenbund, Region Deutschschweiz**

Band (Jahr): - **(1990)**

Heft 14

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SGGB

Schweizerischer Gehörlosenbund Region Deutschschweiz

Nachrichten

MIT

TELETEXT-Untertitelung

Ein weiterer Schritt in
Richtung Integration der
Gehörlosen



APRIL - MAI 1990

Nr. 14

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB
Region Deutschschweiz
PC 80-26467-1

Redaktion und Administration:

SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Schreibtelefon: 01 / 312 41 61
Telefonvermittlung für Hörende: 046 / 05 71 00

Redaktionsteam:

Elisabeth Hänggi (hae.), Riehen
Peter Hemmi (ph), Zürich
Katja Tissi (ti), Adliswil
Zdrawko Zdrawkow (zz), Zürich

Druck:

Offset Druckerei AG Zürich

Abonnementpreise:

Einzelnummer	Fr. 3.-
Jahresabonnement	Fr. 15.-
Mitgliederabonnement	Fr. 10.-
Gönnerabonnement	Fr. 20.-

Erscheinen:

5 mal im Jahr

UNTERSTÜTZUNGSBEITRÄGE SIND SEHR WILLKOMMEN

© Nachdruck von Artikeln in Absprache mit der Redaktion
möglich

INHALT

Zu diesem Heft	2
<u>Reportage: "Traumpaar"</u>	3
<u>Kennen Sie ...?</u>	10
<u>Informationen:</u>	
- Gehörlosensignet - Unbekannt?	21
- Alarmanlage für Gehörlose	22
- Beratungsstelle Zürich: Personelles	23
- Christl. Gehörlosengemeinschaft	23
- Gebärdensprachlehrer-Ausbildung (GSLA)	24
- Stiftung "Treffpunkt der Gehörlosen"	26
<u>Umschau: Gebärdensprache in der Schule?</u>	28
<u>Zum Nachdenken</u>	34
<u>Gehörlosengemeinden</u>	38
<u>Gehörlosenvereine</u>	41
<u>Angebote</u>	44
<u>Termine/Hinweise</u>	49

Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 15:

Juni/Juli/August/September 1990



ZU DIESEM HEFT

Liebe Leser und Leserinnen,

Dieses Mal bildet das bisher einzige TELETEXT-untertitelte Quiz des Fernsehens DRS "Traumpaar" den Schwerpunkt dieser Ausgabe. Sicher ist diese Sendung bei vielen Gehörlosen beliebt, sie lässt uns einwenig in die Unterhaltungswelt der Hörenden blicken - aber wissen Sie auch, wieviel Mühe, Arbeit und Zeit hinter den Semi-live Untertiteln stehen? Von der Untertitelredaktion hat uns Frau Regine Hohl viele Fragen beantwortet.

P. Hemmi hat für uns von allen drei Prominenten, nämlich Raimond Fein, Ursula Schächli und Walter Andreas Müller, die immer im "Traumpaar" auftreten, ein Interview gemacht. Was wissen die drei Prominenten wohl über unsere Behinderung? - Das Heft gibt darüber Auskunft!

Pater Silvio Deragisch hat für dieses Jahr "Zum Nachdenken" die Nachfolge von Pfarrer H. Beglinger angetreten und das Thema "Jahreszeiten" gewählt. Wir danken ihm für seine Mühe herzlich.

Ueber die Weiterführung des lautsprachbegleitendes Gebärdensprojekt in der Gehörlosenschule Zürich und somit über die Verbesserung der Bildung und Erziehung gehörloser Menschen berichtet Ruedi Graf.

Der SGB-Deutschschweiz bietet verschiedene interessante Weiterbildungs- und Ferienkurse an, vergessen Sie nicht, sich rechtzeitig anzumelden!

Dieses Heft ist wieder eine dicke Ausgabe geworden. Mit einigen Beiträgen, die nach Redaktionsschluss eingetroffen sind, sowie der Bericht über die Lage der Hörgeschädigten in Estland (Russland) müssen wir Sie auf die nächste SGBN-Ausgabe vertrösten!

Aber jetzt - viel Spass beim Lesen !

Elisabeth Hänggi

REPORTAGE

"TRAUMPAAR"

Das einzige Quiz des TV-DRS mit TELETEXT-Untertitel

Sicher warten viele Gehörlose jeweils auf die Ausstrahlung von "Traumpaar" mit TELETEXT-Untertitel. Es ist das bisher einzige Quiz, das bei uns untertittelt wird. Aber schauen wir einmal hinter die Kulissen - die SGBN ist der Sache näher auf den Grund gegangen.

Die TELETEXT - Untertitel-Redaktion

Das TELETEXT-Untertitel-Redaktionsteam arbeitet im Fernsehstudio in Zürich. Momentan gehören ihm folgende drei Personen an:

- Frau Beatrice Caruso seit 1983
- Herr Daniel Müller seit drei Jahren
- Frau Regine Hohl seit anderthalb Jahren



Alle sind in Teilzeitarbeit angestellt. Das nachfolgende Interview beantwortete uns Frau Regine Hohl (R.H.) für das Team. Für die prompte und bereitwillige Auskünfte möchten wir uns herzlich bedanken.

Interview mit UT-Redaktionsteam von Elisabeth Hänggi

- **SGBN:** Wie kamen Sie auf die Idee, die Sendung "Traumpaar" zu untertiteln?

R.H.: "Traumpaar" ist eine der beliebtesten Unterhaltungssendungen von Fernsehen DRS. Die Idee zur Untertitelung dieses Quiz liegt darin begründet. Wir nahmen an, dass sich die hörbehinderten ZuschauerInnen daran ebenso freuen würden wie das hörende Publikum. Die zahlreichen positiven Reaktionen gaben uns recht.

- **SGBN:** "Traumpaar" ist das einzige Schweizer Quiz, das bisher untertitelt wird - sind weitere vorgesehen?

R.H.: Die Sendung "Traumpaar" ist zurzeit das einzige Quiz im Hauptabendprogramm von Fernsehen DRS, das vorproduziert wird. Da wir für die Untertitelung eine Bearbeitungszeit von mindestens zwei Tage benötigen, wird "Traumpaar" vorderhand

das einzige untertitelte Quiz bleiben. Sollten sich jedoch neue Möglichkeiten ergeben, sind wir jederzeit offen dafür.

- **SGBN:** Es handelt sich um eine semi-live Untertitelung, was für Vorbereitungen/Absprachen sind notwendig?

R.H.: Für die Vorbereitung einer Semi-Live-Untertitelung benötigen wir eine VHS-Kassette der von der Fernseh-Redaktion fertig bearbeiteten (geschnittenen, vertonten ...) Sendung. Diese dient uns als Arbeitsgrundlage. Wenn eine Sendung sehr kurzfristig, zum Beispiel am Tag der Ausstrahlung, fertig bearbeitet wird, brauchen wir mindestens die schriftliche Fassung des definitiven Kommentars. Solche Kommentare werden jedoch nur für Dokumentarbeiträge oder Unterhaltungssendungen wie "City Trends" von den Fernseh-Redaktionen hergestellt. Für Live-Sendungen wie "Tell Star" gibt es keine solchen schriftlichen Kommentare, da ja die Redaktionen der Kandidaten und des Publikums nicht vorbereitet werden können.

- **SGBN:** Haben Sie jeweils Schwierigkeiten, die fertig bearbeitete "Traumpaar"-Kassette zu erhalten?

R.H.: Die Zusammenarbeit mit der Traumpaar-Redaktion ist sehr gut. Bereits nach kurzen Verhandlungen kam der Material-Austausch (Video-Kassette) auf zuverlässige und unkomplizierte Weise ins Rollen.

- **SGBN:** Sie müssen die Untertitel alle von Hand eingeben – was bedeutet das für Sie?

R.H.: Die Ausstrahlung einer Semi-Live-Untertitelung bedeutet für uns absolute Konzentration. Während einer solchen Ausstrahlung sind zwei TELETEXT-MitarbeiterInnen anwesend. Eine Person gibt die Untertitel ein, die andere erteilt wichtige Hinweise wie: Einsätze der UT, Geschwindigkeit der UT-Eingaben. Diese Hinweise erarbeiten wir aufgrund eines Probedurchlaufes (Simulieren der Ausstrahlung), der vor der eigentlichen Ausstrahlung gemeinsam durchgeführt wurde.

- **SGBN:** Wie gross ist der Aufwand für die Untertitelung eines "Traumpaars"?

R.H.: Der Aufwand beträgt ca. zwei bis drei Arbeitstage.

- **SGBN:** Werden Sie "Traumpaar" weiterhin untertiteln?

R.H.: Die Semi-Live-Untertitelung hat sich zum festen Bestandteil unserer Arbeit entwickelt. Sie wird bis auf weiteres beibehalten, und selbstverständlich wird das "Traumpaar" weiterhin untertitelt werden, solange es von Fernsehen DRS vorproduziert wird.

- **SGBN:** Könnten Sie noch sagen, was für eine Kassette Sie bei vorbereiteten Untertiteln, z.B. Spielfilm oder Krimi, brauchen – Unterschied zu Semi-Live?

R.H.: Bei der vorbereiteten Untertitelung benötigen wir eine U-Matic-Kassette (spezielles Videoband) mit aufgespieltem Zeitcode. In einem speziellen Arbeitsgang werden die Untertitel so programmiert, dass sie zu einem bestimmten Zeitpunkt der Ausstrahlung auf den Sender gehen. Dieser Arbeitsaufwand ist ziemlich aufwendig und kann bei einer Semi-Live-Untertitelung eingespart werden, da ja dort die Untertitel live, das heisst "von Hand" während der Ausstrahlung eingegeben werden.

•SGBN: Was passiert mit den Videobändern nach Beendigung der Ausstrahlung?

R.H.: Nach der Sendung werden die Untertitel auf Diskette gespeichert und der Computer-Ausdruck (mit Untertitel-Texten) in einem Ordner abgelegt. So können die Untertitel bei Bedarf jederzeit wieder verwendet werden.

•SGBN: Immer und immer wieder kommt die Frage, wann in der Deutschschweiz die Hauptausgabe der Tagesschau untertitelt wird. Könnten Sie mir etwas darüber verraten - eventuell auch etwas über den Personalbedarf?

R.H.: Auf Anfang März 1990 wird unser Redaktions-Team um zwei neue Teilzeit-MitarbeiterInnen erweitert. Diese Einstellungen fanden im Hin-

blick auf die Mehrbelastung im Zusammenhang mit der Tagesschau-Untertitelung statt. Bis jemand für die Untertitelung voll einsatzfähig ist, wird mit einer Ausbildungs- und Uebungszeit von mindestens drei Monaten gerechnet.

Die Vorbereitungen für die Untertitelung der Tagesschau sind im Gange. Es fanden bereits vorbereitende Gespräche mit der Tagesschau-Redaktion statt. Es ist vorgesehen, dass im Spätherbst dieses Jahres eine Testphase anläuft, und wir hoffen guten Grundes, dass bereits Anfang des nächsten Jahres die erste untertitelte Tagesschau ausgestrahlt werden kann. Vorerst ist die Untertitelung eine Tagesschau pro Woche vorgesehen.



Was gefällt dem TXT-UT-Redaktions-Team an der Arbeit?

Aussage des Teams: "Uns alle verbindet eine grosse Freude an der Sprache, an der Fernseharbeit im allgemeinen und natürlich das Interesse an den Anliegen der Gehörlosen im besonderen. Die Arbeit ist in ihrer Vielfältigkeit spannend und abwechslungsreich. Uns allen macht sie grossen Spass."

Was vermisst das TXT-UT-Redaktions-Team?



Aussage des Teams: "Vermehrte Kritik (positive und negative) seitens des hörbehinderten Publikums. Wir sind bemüht, seinen Bedürfnissen gerecht zu werden; Reaktionen von ZuschauerInnen können uns dabei behilflich sein."

Die TELETEXT-Redaktion ist folgendermassen erreichbar:

Schriftlich: Fernsehen DRS
 TELETEXT-Untertitelung
 Postfach
 8052 Zürich

Telefonisch: 01/305 52 65 (Telescrit)

➡ ACHTUNG ⬅

Zur Programmvorschau untertitelter Sendungen:

Viele gehörlose ZuschauerInnen wissen nicht, dass auf TELETEXT-Seite 493 eine stets aktuelle Programmvorschau untertitelter Sendungen abrufbar ist. Manchmal werden kurzfristig Programmänderungen vorgenommen. Beim Benützen der TELETEXT-Seite 493 werden auch nachträglich ins Programm genommene untertitelte Sendungen nicht verpasst.

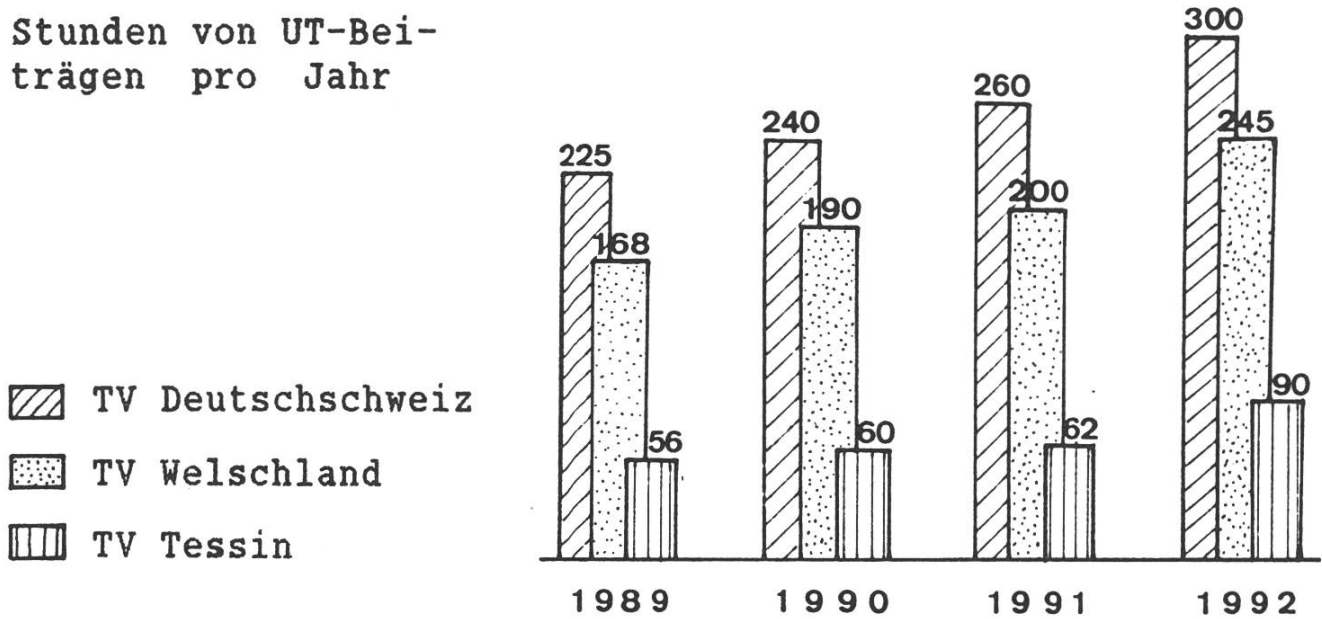
Wie geht es weiter mit der TELETEXT-Untertitelung ?

An der letzten Sitzung vom 7. März 1990 bei TELETEXT AG in Biel mit Vertretern von Bundesamt für Sozialversicherungen, Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement sowie Vertretern der Hörbehindertenorganisationen konnte eine Regelung der Finanzierung von semi-live Untertitelung gefunden werden - die Arbeiten sind aber noch nicht voll-

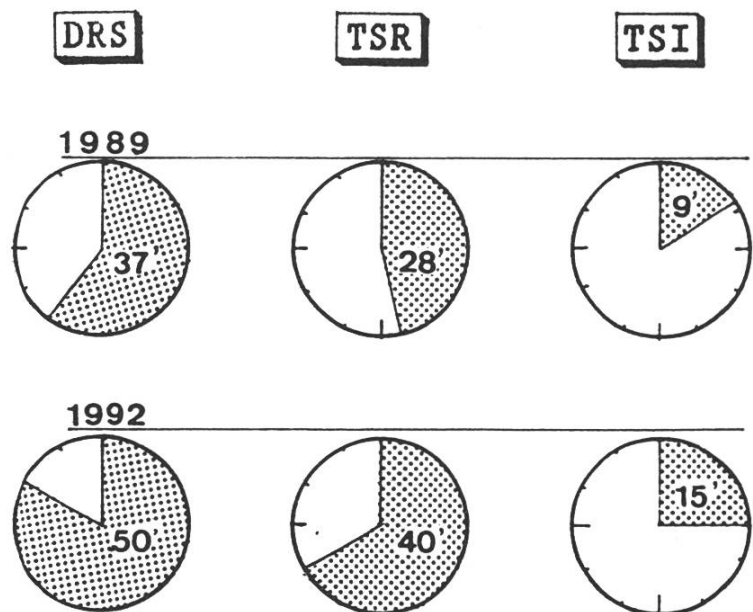
ständig abgeschlossen, deshalb folgt erst in der nächsten SGBN-Ausgabe der Bericht über die getroffene Regelung.

Sehen Sie, was für die nächsten drei Jahren an Untertitelung für die ganze Schweiz vorgesehen ist:

Stunden von UT-Beiträgen pro Jahr



Durchschnittliche Minuten von UT-Beiträgen pro Jahr



Zielsetzungen UT 1990 - 1992

Niveau 1989: DRS 225 Stunden

Bemerkungen: UT = Untertitelung
 VUT = Vorbereitete Untertitelung

	DRS	TSR	TSI
<u>1990</u>	Tests Live-UT Tagesschau ab Oktober Vermehrt Live- von Sportsen- dungen, Halten Niveau 1989: Unterhaltung/ VUT GHE/ Austausch mit anderen Ländern	Tests Live-UT Téléjournal Ausbau Live-UT von Sportsen- dungen	Erneuerung des alten UT-Systems Start mit Semi- live/Live-UT
<u>1991</u>	UT-Tagesschau 2 Hauptachsen pro Woche Halten Niveau 1990 im Bereich Sport/ Unterhaltung/ Dok-Filme/ VUT GHE/ Austausch mit anderen Ländern	UT-Téléjournal 1-2 x pro Woche Halten Niveau 1990 in übriger UT	Steigerung UT durch Live-/Semi- live UT
<u>1992</u>	Ausbau UT Tagesschau 3 x pro Woche Halten Niveau 1991	Ausbau UT Téléjournal 3 x pro Woche Halten Niveau 1991	Halten Niveau 1991

KENNEN SIE ...?

Interview von ph

Haben Sie gehörlose Menschen jemals z.B. auf der Strasse oder in einem Restaurant gesehen? Wenn ja, was für ein Gefühl haben Sie dabei empfunden?

Reimond Fein

Ich habe sicher schon gehörlose Menschen auf der Strasse usw. gesehen - aber sind mir nicht besonders "aufgefallen".

Sind Sie über die allgemeinen Gehörlosenprobleme gut informiert? Was wissen Sie? Sind Sie der Ansicht, dass Sie im Vergleich zu den anderen Behinderungsproblemen zuwenig über die Gehörlosenprobleme wissen?

Doch - ich glaube, ich bin mir der Probleme der Gehörlosen in unserer Gesellschaft, im Strassenverkehr, in den Medien usw. sehr bewusst.



Ursula Schäppi

Vielleicht waren es nicht Gehörlose, sondern Taubstumme. Jedenfalls würde ich gerne aufmerksam zuschauen, mich evtl. sogar am Gespräch beteiligen, aber ich empfinde mich dann als aufdringlich, weil diese Menschen dann das Gefühl haben könnten, ich bin ein "Gaffer", der sie als "Behinderte" anstarrt und behandelt.

Ich konnte aber auch schon feststellen, dass Menschen, die in der Gebärdensprache sprechen, kein Auge für die anderen haben, keinen Eingang, keinen Zutritt in ihr Leben gewähren.

Walter Andreas Müller

Selbstverständlich. Das Gefühl dabei? Eine Mischung aus Bewunderung und Mitleid. Mitleid - dass diese Menschen nicht hören können wie ich. Bewunderung - wie gehörlose Menschen in den meisten Fällen mit ihrer Umwelt umzugehen wissen.



Ich bin ebenso gut oder ebenso wenig informiert wie über die Probleme anderer Behinderten. - Mein Grossvater ist während meiner ersten Lebensjahre erblindet und später auch noch fast taub geworden. Die Schwierigkeiten sind mir teilweise bewusst; jene der Gehörlosen, aber auch jene, die wir Hörenden mit ihnen haben. Ich leide z.B. sehr unter meiner Ungeduld mit meiner schwerhörigen Mutter.

Ich gehöre zu jenen Menschen, die sich im Fernsehen "sogar" die speziellen Gehörlosen-Sendungen ansehen. Ich halte mich für gut informiert. Eher besser als über andere Behinderten-Probleme.



Was ist schlimmer, die Gehörlosigkeit oder Blindheit? Warum?

Reimond Fein

Diese Frage kann ich nicht beantworten, da ich selbst nicht betroffen bin. Für mich als Musiker wäre wahrscheinlich die Gehörlosigkeit eine schwerere Belastung.



Was bedeutet für Sie ein Traumpaar?

Das ist für mich ein "Ideal", das man vielleicht - mit viel Glück - während einer gewissen Zeit erreicht. Wir verstehen den Titel auch ein bisschen ironisch, humorvoll.

Das ist sehr, sehr schwer zu sagen. Es kommt darauf an, ob es angeboren ist, oder erst später, wenn man schon Erfahrungen gemacht hat, eintritt. Als Kind habe ich immer versucht, mich im Dunkeln zurecht zu finden (also meinem Grossvater nachzuempfinden), mit den Händen zu tasten, zu fühlen. Ich glaube, dass mir das Nichtsehen weniger schwer fallen würde als das Nicht-Hören. Nicht-Hören löst in mir Angst aus. Auf der anderen Seite liebe ich die Stille und suche sie schon ein Leben lang. Ich weiss aber nicht, wie ich die "absolute" Stille verkräften könnte.

Ich finde es aber z.B. phänomenal (erstaunlich), dass ich Musik z.B. in mir hören, singen und erzeugen kann (oder auch Stimmen, Gedanken, die lautlos, aber stark in mir hörbar sind). Ich liege oft nachts im Bett und singe, höre Musik - ohne Laut. Aber ich weiss nicht, ob das ein von Geburt an Nicht-hörender auch kann, weil er z.B. Musik oder Stimmen vorher nie gehört hat ???

Beides ist für einen "gesunden" Menschen schrecklich. Ich will und kann nicht entscheiden, ob es schlimmer ist, keine Musik, keine Sprache zu hören oder mit den Augen die Natur, die Welt, in sich aufnehmen zu können.



Ein Traumpaar?! Also nicht die Sendung "Traumpaar". Wenn ich manchmal dazu komme, gewisse Zeitungen oder Heftli zu lesen, ist es meistens einfach eine (blöde) Schlagzeile.

Ein Traumpaar sind für mich zwei Menschen, die - trotz aller Widerstände, die das Leben mit sich bringt - dem Alltag noch etwas "Träumen" abringen können und immer wieder lernen, in Liebe und Geduld, den einen oder anderen Traum gemeinsam ins Leben umzusetzen.

Ein Paar, dass sich aus Liebe gegenseitig achtet, ergänzt, letztlich eben: liebt - und ab und zu auch mal "chiflen" kann, ohne deswegen gleich eine Beziehung in Frage zu stellen.

Hat es eine Kritik gegen "Traumpaar" gegeben? Was wurde gelobt und kritisiert?

Reimond Fein

Wir sind mit dem "Traumpaar" tatsächlich in einer sehr glücklichen Lage - wir bekommen Hunderte von positiven Zuschriften und nur seltene, einzelne kritische Briefe. Kritisiert wird manchmal der Inhalt oder die Form eines Spiels oder einer Frage, manchmal ein Sketch.



Wie beurteilen Sie die inhaltliche Wiedergabe der semi-live TXT-Untertitelung für "Traumpaar"?

Hervorragend! Wir haben uns über die Idee der Untertitelung sehr gefreut und finden die Ausführung (die übrigens mit viel persönlichem Aufwand stattfindet) ausgezeichnet. Wir unterstützen die Mitarbeiter/innen, die sich dieser Aufgabe widmen, nach Kräften und möchten ihnen hier auch einen Dank aussprechen!

Ursula Schäppi

Das "Traumpaar" ist soviel ich weiss, eine der beliebtesten Sendungen. Wir als Schauspieler der "Chifler's" bekommen von Menschen auf der Strasse meistens nur Positives zu hören. Den "Intellektuelleren" (Verstandesmenschen) sind die Texte zu primitiv. Es wäre nun sehr, sehr interessant für mich, zu erfahren, wie Gehörlose diese beiden "Typen" empfinden. Wir sind nicht immer glücklich über die Texte, versuchen aber, sie mit unserem Wesen, unserer Spielart zu "sensibilisieren". Es ist oft eine Gratwanderung, einen - sagen wir - groben Text mit etwas Charme, Humor, Eigenleben - kurz: mit einer Komik zu verfeinern, die man nicht lernen kann, sondern die man als grosses Geschenk an die Wiege gelegt bekommt.

Es sind oft Nuancen in der Sprache, der Stimme, den Gesten (die uns manchmal auch nicht gelingen). Das alles zusammen ergibt eine gewisse Ausstrahlung (auch auf der Bühne), die nicht nur hörbar ist, sondern sich von Mensch zu den Menschen überträgt.

Habe ich noch gar nie gesehen und auch nicht gewusst, dass es das gibt! Was steht denn da?

Walter Andreas Müller

Es gibt - von meiner Warte aus - Zuschauer, welche unser "Chifler-Sketches" vereinzelt zu hart, zu brutal oder gar dumm finden, und sie vergessen dabei, dass es sich hier um eine kabarettistische Ueberhöhung handelt, die innerhalb dieser, nach Harmonie strebenden Sendung, ein bewusster Kontrapunkt sein soll.



Ich habe erst einmal den Anfang der Sendung via TXT verfolgt und fand die Zusammenfassung der Dialektmoderation recht gut. Was die Sketches betrifft: Ich will es mir gelegentlich mal ansehen. Für den Moment kann ich dazu nichts sagen.

Alle Traumpaare, die bisher in der Sendung "Traumpaar" vorgestellt wurden, sind nichtbehindert. Weshalb? Heisst es, dass nur nichtbehinderte, also auch vollsinnige Menschen Traumpaare sein können?

Würden Sie auch ein gehörloses Traumpaar für die Sendung aufnehmen?

In der Sendung für Gehörlose "Sehen statt hören" dürfen die gehörlosen Berichter-statterInnen ab diesem Jahr die Gebärdensprache anwenden. Wie finden Sie das?

Reimond Fein

Ihre Aussage stimmt nicht - im "Traumpaar" haben schon mehrmals auch behinderte Menschen mitgespielt: Unter anderen ein kleinwüchsiges Ehepaar aus Thalwil, dann auch Dr. Bruno Stanek sowie auch Menschen mit schweren Krankheiten - denn selbstverständlich unterscheiden wir nicht nach solchen Kriterien. Wir sind der Meinung: Die meisten Menschen haben mindestens eine Behinderung - aber nicht allen sieht man sie von aussen an.

Gehörlose Mitspieler hätten es bei der Produktion der Sendung nicht sehr einfach, da unser Spiel doch ziemlich "wortlastig" ist. Ich könnte mir aber durchaus vorstellen, dass wir unter Beizug eine gebärdensprechenden Dolmetschers, der/die die Sendung mit mir zusammen moderieren würde, ein solches Experiment sehr gerne "wagen" würden. Wer Lust hat, sich anzumelden, tut dies mit kurzem Lebenslauf und Foto an: Fernsehen DRS, TRAUMPAAR, Postfach, 8052 Zürich.

Ich persönlich habe eigentlich immer die beiden Varianten neben- bzw. miteinander als sehr gut empfunden. Schon mehrmals habe ich als Hörender auch Sendungen für Gehörlose verfolgt und fand die Kombination zwischen Gebärdensprache und Verbalsprache (Lautsprache) informativ und anregend.

Ursula Schäppi

Walter Andreas Müller

Das glaube ich ganz sicher nicht. Vielleicht haben sich bis jetzt Behinderte noch gar nicht für eine Sendung angemeldet?

Selbstverständlich nicht! Vielleicht sind gerade behinderte Menschen viel eher dazu prädestiniert (vorausbestimmt), wirklich vorbehaltlos für einander dazusein. Das Problem liegt wahrscheinlich darin, dass diese Sendung zum weit Überwiegenden Teil von nicht-behinderten Menschen gesehen wird, welche man in einem solchen Sendegefäss nicht mit diesem Problem konfrontieren will. Das gilt ja auch für jegliche Unterhaltungssendungen.

Ja sicher, warum nicht?

Eine Frage, welche die Redaktion beantworten muss. Persönlich halte ich es eher für problematisch.

Ich verstehe leider die Frage nicht ganz. Heisst das, dass jene, die sprechen und Gebärdensprache ausüben können, nur noch die Gebärdensprache anwenden?

Wenn ich mir die Sendung "Sehen statt hören" ansehe, empfinde ich die Gebärdensprache in Verbindung mit Untertitel und Ton faszinierend. Ich stelle dann manchmal den Ton ab, um zu sehen, ob ich etwas verstehe, aber es ist leider (ohne Untertitel) fast aussichtslos, auch wenn ich versuche, von den Lippen abzulesen.

Ich würde gerne, wenn ich die Zeit dazu hätte, diese Sprache lernen, weil sie so viele sehr schöne "Sinn"-Bilder hat, mit denen wir Hörenden uns vielleicht auch mit Menschen anderer Sprachen verständigen könnten?

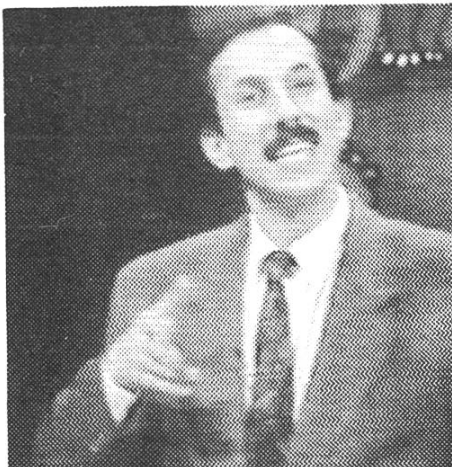
Selbstverständlich gut. (Ich denke, dass die Untertitelung ja trotzdem bleibt).



Sagen Sie ein einziges Wort über die Gebärdensprache.

Finden Sie gerecht, dass die Gehörlosen die vollen Fernsehgebühren bezahlen müssen, obwohl sie praktisch nichts vom Ton hören können?

Wünschen Sie etwas für die Gehörlosen?



Reimond Fein

Ich kenne zwar die Regeln der eigentlichen Gebärdensprache nicht - wer mich aber schon im TV gesehen hat, weiss, dass ich eher zu viel als zu wenig meine Worte mit Gebärden unterstreiche.

Ich muss zugeben, dass ich die Situation von dieser Seite her noch nie überlegt habe; das Gebührensystem funktioniert allerdings grundsätzlich ja nach dem Prinzip "Alle für Einen": Nur wenige Zuschauer/innen fühlen sich vom gesamten Programm angesprochen, bzw. schauen sich alles an. Auch diese könnten damit argumentieren (beweisen), dass sie nur das bezahlen möchten, was sie interessiert. Allerdings ist die Situation bei den Gehörlosen schon etwas anders; darum begrüssen und unterstützen wir ja auch die (aufwendige) Untertitelung.

Auf den öffentlichen Aemtern sowie in den Medien sollten mehr Leute die Gebärdensprache beherrschen und vor allem Männer mit Schnauz und Bart sollten daran denken, dass dieser die Lippen nicht verdeckt. Und ich persönlich sollte daran denken, nicht allzusehr schnell zu sprechen.

Ursula Schäppi

Walter Andreas Müller

Faszinierend mit wie wenig so viel gesagt und verstanden werden kann!

Verblüffend.

J-ein! Ich höre z.B. nie Radio und muss trotzdem die Gebühren für den Radioempfang bezahlen. (Ich kann ja nicht beweisen, dass ich nicht Radio höre.)

Wenn es so ist: nein. Nur, wie soll man einen "Schlüssel" finden, wieviel wer genau hört? Es müsste mindestens nur die halbe Gebühr sein ...

Wenn z.B. ein Gehörloser einen Beruf mit normalem Einkommen ausüben kann, warum sollte er dann weniger bezahlen. Wenn aber die Gehörlosigkeit zu dezimiertem (vermindert) Einkommen (gegenüber Hörenden) führt, dann finde ich, sollte diesen Menschen mindestens die Hälfte erlassen werden.

Ja, Vieles! Mut. Vertrauen. Vertrauen in sich selbst. Vertrauen in das Schicksal. Kraft, dieses Schicksal anzunehmen. Eine der Lehren aus dem Zen-Buddhismus sagt: An dem Tag, an dem man sein Schicksal wirklich annimmt, hat man es bewältigt.

Ein weiter, langer Weg. Für jeden Menschen. Auch für uns "Hörende", die oft nichts hören!

Oder in Abwandlung des "Kleinen Prinzen" von Saint-Exupéry: Man hört (sieht) nur mit dem Herzen gut; das Wesentliche ist für die Ohren (Augen) unhörbar (unsichtbar)!

Dass man sich gegenseitig als "normal" akzeptiert, offen und vorbehaltlos auf einander zugeht und versucht, sich zu "verstehen".



Ursula Schächli

erzählt eine Geschichte zu ihrem Grossvater:

Ich war als 15-jähriges Mädchen in einer Krankenkasse beschäftigt (um mir die Schauspielschule ermöglichen zu können). Ein ganz normaler Arbeitstag. Ich ging ganz plötzlich zu meinem Chef und sagte: "Herr Rey, ich muss ganz dringend nach Hause, meinem Grossvater ist etwas geschehen." Woher ich denn das wüsste etc. etc. "Ich spüre es einfach." Er liess mich gehen. Mit meinem Velo strampelte ich nach Hause, mein blinder Grossvater lag bei der Türe am Boden. Er hatte sich am Kamin gestossen und war gestürzt und unfähig, allein wieder auf die Beine zu kommen. Als ich ihn fand, sagte er (Italiener): "Oh, Urzeli, du spüre, dass dini Nonno is an die Bode gange!"

Wie lange er schon gelegen hat, weiss ich nicht. Ich glaube nur, dass unsere Sinne, die gestört sind, durch anderes, "Ueber-sinnliches" ersetzt werden. Die Kommunikation wird bei Vielen einfach durch eine innere Vermittlung erweitert.

Was nicht heisst, dass jeder Gehörlose oder Blinde ein wunderbar guter Mensch sein muss oder ist - wie bei uns anderen Menschen auch.

Aber ich glaube, dass jedes Schicksal (jedes Karma) einen Sinn hat. Möge Sie alle das Wissen um das unendliche "Ueber-uns" mit Licht, Kraft und Liebe beschützen!

Ihre
Ursula Schächli

GEHOERLOSENSIGNET - Unbekannt?

Was können wir Gehörlose dagegen tun?

Die nachfolgende Erzählung zeigt, was drei Gehörlose in Basel gemacht haben, um unser Gehörlosen-Signet den Hörenden bekannt zu machen - ein gutes Beispiel! Haben Sie auch schon so etwas gemacht?



Rechts hält Gerda Winteler, links Ursula Dürler das Werk, bestehend aus einem Herzen und darin einem Gehörlosensignet aus Ballon. Dahinter steht Oskar von Wyl.

Eine kleine "Propaganda"

Letztes Jahr am 23. November 1989 gab es ein Fest zur Einweihung des neuen Gebäudes "Pharmaforschungslabor und Hauptbibliothek" in der Ciba-Geigy-Areal. Dort arbeiten drei Hörbehinderte unter einem Dach. Der ganze Tag stand im Zeichen eines grossen Festes, darunter gab es feines Essen und verschiedene Wettbewerbe. An einem Ballonwettbewerb bastelten wir eine kleine "Propaganda" für das Gehörlosensi-

gnet. Einige Ballone platzten. Wir stellten unser fast gelungenes Werk aus und wurden auch prämiert. Zu unserem Erstaunen fragte uns der Leiter, was dieses Werk bedeute. Wir schauten uns gegenseitig verdutzt an und jeder dachte: "Was?! Sie wissen es immer noch nicht!"

Gut, vielleicht ist das Bild nicht deutlich genug. Der Applaus blieb doch nicht aus. Die Reaktion der Leute auf das Bild ist sehr verschieden, einige erkannten dieses Gehörlosensignet, andere wiederum nicht. Wenigstens an diesem Tag, ca. 400 anwesende Personen werden's jetzt wohl wissen, ein kleiner Schritt vorwärts!

Gerda Winteler

ALARMANLAGE FÜR GEHÖRLOSE

Testphase abgeschlossen

In Basel wurde - als Spätfolge des Brandes in Schweizerhalle von 1. November 1986 - eine Alarmanlage für Gehörlose getestet. Die Geräte mit Blinkanlage wurde von der GHE entwickelt und die Koordination mit dem Militär- und Polizeidepartement besorgte Herr E. Herbertz, Sozialarbeiter auf der Beratungsstelle für Gehörlose in Basel.

Nach Auslösung des Alarms erfolgt ein rotes Blinken, das für uns bedeutet, die Nachbarn zu fragen und dann im TELETEXT die Seite 777 einzustellen und diese Anweisungen zu befolgen. In der Sendung "Sehen statt hören" wurde das System gezeigt.

Aber noch sind nicht alle Probleme gelöst - was noch alles kommt - das erfahren Sie in der nächsten SGBN in einem Interview mit Herrn E. Herbertz

Hae.

PERSONELLER WECHSEL AUF DER BERATUNGSSTELLE FÜR GEHÖRLOSE ZÜRICH

Ende Januar 1990 musste uns Frau Brigitt Largo-Renz aus familiären Gründen verlassen. Wir bedauern diesen Weggang sehr und danken Brigitt für ihre aktive Mitarbeit und liebevolle Kollegialität.

Auf 1. April konnten wir eine Nachfolgerin gewinnen. Frau Susanne Hermann hat in der Schwerhörigenschule Landenhof gearbeitet und dort erste Erfahrungen mit Hörbehinderten gesammelt. Wir begrüßen Frau Hermann herzlich und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit:



Das Team der Beratungsstelle
für Gehörlose, Zürich

CHRISTLICHE GEHÖRLOSENGEMEINSCHAFT Steffisburg/Thun

Hast Du über Pfingsten, 2. - 4. Juni 1990, vor? Hast Du Interesse, mit uns eine Pfingstfreizeit mitzumachen?

Diese Freizeit wird im Erholungsheim Rämisbühle *durchgeführt (Nähe Winterthur). Der Preis ist sehr günstig - zwischen Fr. 120.- bis Fr. 144.- für 3 Tage, Vollpension pro Person. Wir haben vielseitiges Programm: Neben Bibelstunden am Vormittag machen wir nachmittags Sport, Wanderungen, Spiele und schauen abends Filme mit Untertitel usw. Bist Du interessiert? Weitere Informationen bei Christlicher Gehörlosengemeinschaft, z.H. Rolf Leuenberger, Lindenweg 9, 3053 Münchenbuchsee.

Die Gebärdensprach-
lehrerausbildung (GSLA)
beginnt am
11. Mai 1990.



12 Gehörlose aus der Deutschschweiz werden sich ab 11. Mai jeden Freitag zur GSLA im Zürcher Gehörlosenzentrum treffen. Die GSLA wird vom SGB in Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Seminar Zürich (HPS) durchgeführt.

Die Ausbildungsteilnehmer werden gemeinsam ein neues Kurskonzept für die Gebärdensprachkurse erarbeiten. Sie können viel Anregungen holen bei einem modernen Kursmodell des Vista College USA. Theorie wird immer dort in die Ausbildung gegeben, wo in der Erarbeitung des praktischen Kursprogrammes Fragen auftauchen.

Viel Erfolg!

1. Warum willst Du GebärdensprachlehrerIn werden? ?
2. Warum hast Du Dich für die GSLA angemeldet? ?
3. Was erwartest Du von der GSLA? ?

■ Steffi Hiersbrunner
aus Stettlen BE,
GS-Lehrerin seit 1989

- 1 Den Hörenden zeigen, was unsere Sprache und Gemeinschaft ist. Sie sollen immer Gelegenheiten haben, unsere Welt kennenzulernen.



- 2 Es ist oft nicht einfach, richtig zu unterrichten. Darum möchte ich die Ausbildung machen, um dann besser zu unterrichten.

- 3 Etwas Neues lernen, z.B. Pädagogie, Psychologie usw. Mein Wissen erweitern.

Interview von ti

1 Möglichst viele hörende Leute sollen die Gebärdensprache kennenlernen, damit sie mit den gehörlosen Menschen in der Freizeit und im Gehörlosenwesen leichter kommunizieren und zusammenarbeiten können. Wir brauchen mehr Dolmetscher.



2 Es fehlt mir die pädagogische Ausbildung. Ich möchte besser unterrichten. Ich möchte auf meinem Beruf nicht einseitig arbeiten. Wir sollen auch die Weiterbildung machen wie die Hörenden.

■ **Boris Grève**
aus Wallisellen ZH
GS-Lehrer seit 1988

3 Verstehen und vergleichen der geschichtlichen Entwicklung der Gehörlosenpädagogik mit jener im Ausland
Mehr aktiv arbeiten für die Gebärdensprache
Fachwissen erwerben und anwenden.

■ **Inge Scheiber**
aus Wil SG
bisher kein
Praktikum



2 Zur Abwechslung. Etwas Anderes lernen statt immer das Gleiche als Hausfrau. Unsere Gebärdensprache intensiver kennenlernen.

1 Vor allem Eltern gehörloser Kinder zeigen, wie wichtig die Gebärden sind. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass in den Gehörlosenschulen die lautsprachbegleitenden Gebärden eingeführt werden.

3 Unsere Gehörlosenkultur besser verstehen und kulturelle Tätigkeiten für Gehörlose entwickeln und fördern, z.B. Theater, Gebärdemusik...



Die Geschäftsstelle informiert ...

10-Jahr-Jubiläum

Die Stiftung wird anlässlich ihres Jubiläums eine Reihe von kleinen Feiern organisieren. Am 12. Mai 1990 ab 17.00 Uhr stellt die Stiftung einen eigenen Informationsstand in der Freizeitanlage Loogarten, Salzweg 1, Zürich-Altstetten auf. Der Club Europäischer Gehörloser (CEG) hat für die Stiftung einen Platz reserviert. Am gleichen Tag organisiert der CEG auch sein 20-Jahr-Jubiläum mit einer Abendunterhaltung mit reichhaltigem Programm (siehe Rubrik "Gehörlosenvereine"). Vor der Unterhaltung des Clubs offeriert die Stiftung einen Aperitif für die Gäste.

Information mit Umtrunk

Die Stiftung organisiert traditionsgemäss einen Informationsabend am 20. April 1990, ab 20.00 Uhr im Treffpunkt. Anschliessend feiern wir das Jubiläumsjahr.

**Zürcher Gehörlosen-
Veranstaltungskalender**

Es können immer noch einige Exemplare des Zürcher Gehörlosen-Veranstaltungskalenders bei der Stiftung bezogen werden.

Oeffnungszeiten des

Treffpunkt:

jeden Freitag- und Samstagabend von 20.00 - 24.00 Uhr.

Der Treffpunkt bleibt wegen folgenden Festtagen und Veranstaltung geschlossen:
13./14. April 90 Ostern
12. Mai 90 Jubiläums-Feier
25./26. Mai 90 Auffahrt
2. Juni 90 Pfingsten
23. Juni 90 CEG/ZGV-Grillfest

Notieren Sie bitte die Daten.

Neuer Präsident

Wir freuen uns, Ihnen bekannt zu geben, dass an der Gesamtsitzung des Stiftungsrates vom 2. März 1990 als neuer Präsident Felix Urech gewählt wurde. Altpräsident Markus Huser trat aus gesundheitlichen Gründen per Ende Dezember 1989 zurück. Antonio Alonso übernahm ad interim das Amt des Präsidenten. Nun hat die Stiftung einen definitiven Nachfolger gefunden. Felix Urech ist sicher für viele Gehörlose und auch Hörende eine bekannte Persönlichkeit. Somit ist die Kontinuität der Stiftung im Dienste der Zürcher Gehörlosen und das Ziel für die Zukunft gesichert.

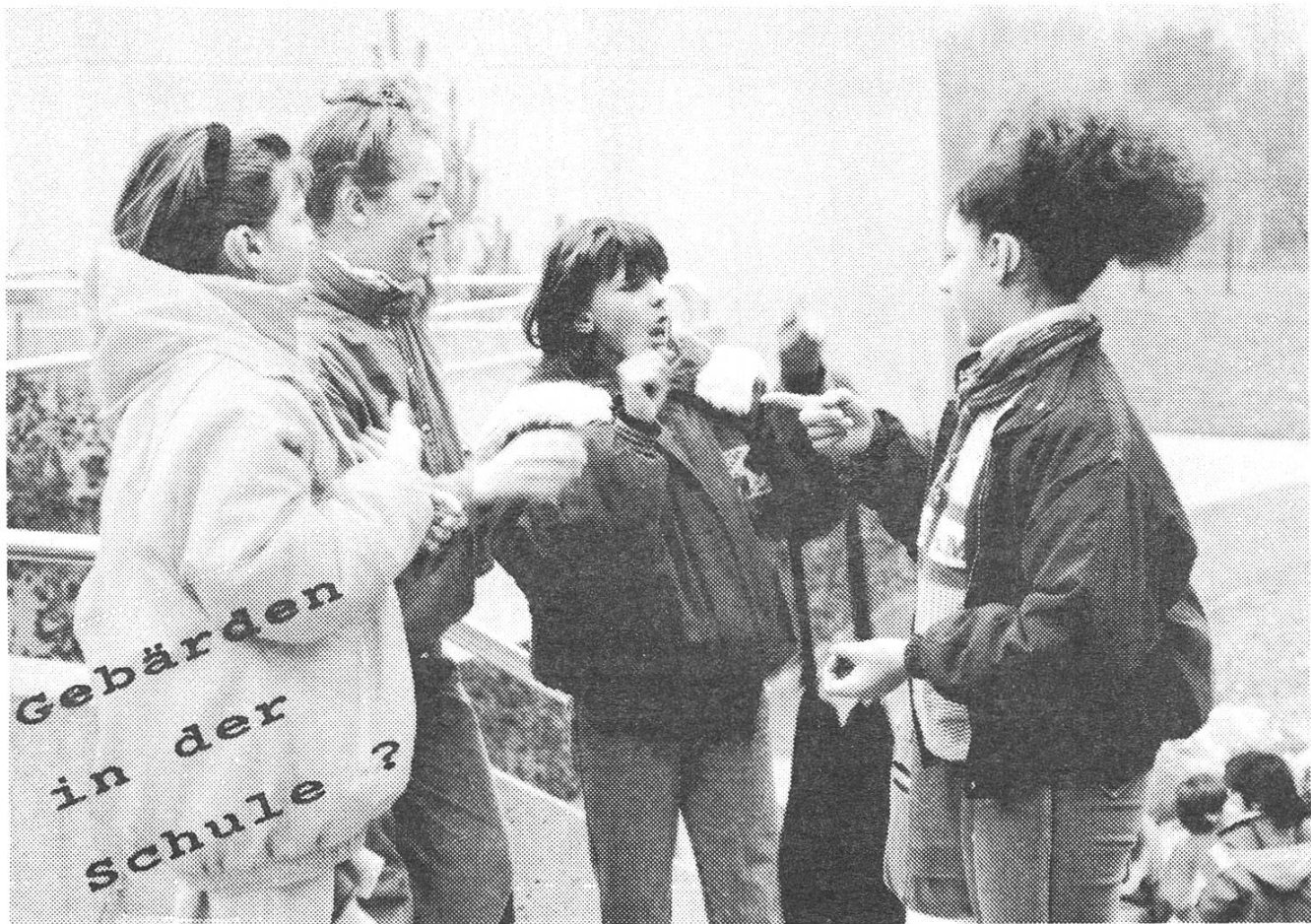


Wir wünschen allen SGB-Nachrichten-Lesern/innen schöne Festtage.

Die Geschäftsstelle:
Z. Zdrawkow und E. Huber



Felix Urech (links) übernahm das Präsidentenamt, Antonio Alonso (Präsident ad interim) überreicht ihm einen Gehörlosen-Veranstaltungskalender geschenkt.



Darüber spricht und erzählt man sehr viel und oft. Gehörlose erzählen, dass Sie früher mit dem Stock auf die Hände geschlagen bekamen, weil sie gebärden. Es gab noch viele andere Strafen wegen den Gebärden.

Das ist heute natürlich schon lange vorbei und heute kaum vorstellbar. Man bestraft heute deswegen nicht mehr. Aber heute noch wird in fast allen Schulen der Schweiz die Gebärde verbannt. Nur in den Schulpausen werden die Gebärden heute toleriert (erlaubt).

Es hat sich also fast nichts geändert in den letzten 100 Jahren, oder doch ...

Kantonale Gehörlosenschule Zürich als erste Schule in der Deutschschweiz, mit Gebärden (Lautsprachbegleitendes Gebärdensystem = LBG) im Unterricht.

Im November 1989 hat der Erziehungsrat des Kantons Zürich offiziell "JA" gesagt zur Verwendung von Gebärden in der Schule. Nach fünf Jahren Projekt (Versuch) ist es nun offiziell, in Zürich mit Gebärden zu arbeiten.

Auch hat der Regierungsrat weitere 500'000 Franken für 5 Jahre bewilligt, damit die Schule das System mit LBG ausbauen kann.

Es braucht sehr viel Mut, wenn eine Schule etwas Neues versucht, um die Bildung und Erziehung gehörloser Menschen zu verbessern. Diesen Mut hatte die Gehörlosenschule Zürich, denn damit wurde an dieser Schule nach 100 Jahren Bildung ohne Gebärden ein Tabu (etwas Verbotenes) gebrochen.

Dass Erziehung und Bildung gehörloser Menschen mit Gebärden möglich wurde, ist ganz besonders dem Direktor Herrn G. Ringli zu verdanken. Er konnte es erreichen, dass der grösste Teil der Mitarbeiter (Lehrer und Erzieher) diese Idee unterstützten.

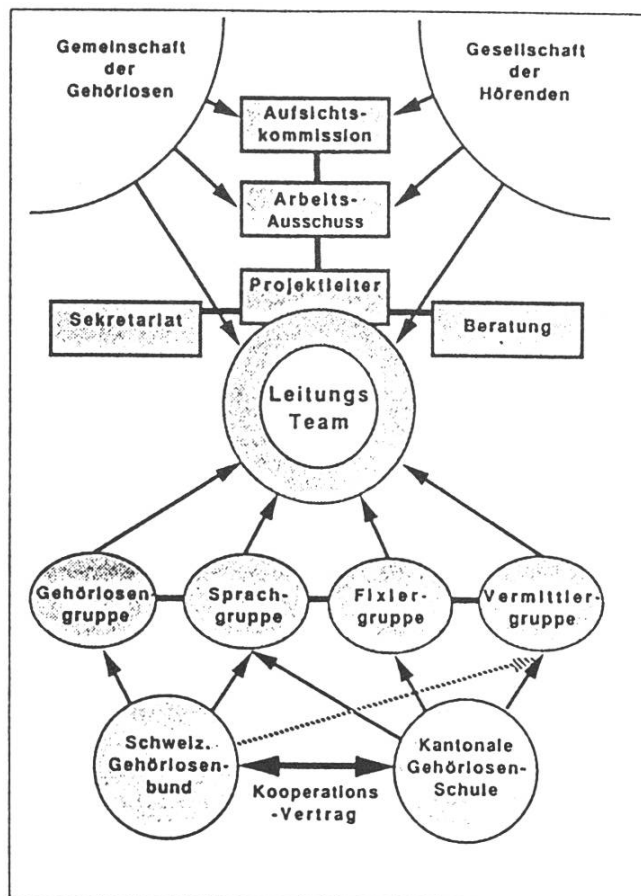
5 Jahre Projekt an der Gehörlosenschule Zürich 1984 - 1989

Also schon vor 5 Jahren hat man an dieser Schule zu überlegen begonnen. 1984 hatte man dieses Projekt "Lautsprachbegleitendes Gebärden-System" (LBG) gestartet. Ziel war es bis 1989

2000 festgelegte Gebärden zu bekommen. Mit diesen Gebärden konnte man auf allen Stufen der Schule im Unterricht arbeiten. 2000 Gebärden sind natürlich nicht genug, aber ein Anfang. In den nächsten 5 Jahren werden weitere tausende Gebärden gesammelt.

Um dieses Ziel zu erreichen und um die Gebärden lernen und beherrschen zu können, wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet.

Organisation des Projektes



Gehörlose sind wichtige Mitarbeiter

Ohne Gehörlose keine Gebärden! Das ist logisch, denn Gehörlose sind da kompetent. Doch war es am Anfang des Projekts gar nicht einfach. Wir Gehörlose mussten uns erst bewusst werden, dass die Gebärden bzw. Gebärdensprache ein Teil unserer Behinderung ist und dass es eine eigene Struktur (Aufbau) hat und dass es unter Gehörlosen eine wichtige Rolle spielt.

Das war auch verständlich, denn immer haben wir in den Schulen gelernt, dass die Gebärde als etwas Schlechtes abgetan und verboten wurde. Plötzlich dürfen wir und

müssen Gebärden bringen. Aber wir hatten bisher nie die Möglichkeit unsere eigene Kommunikationsform die Gebärde positiv anzuschauen, zu erkennen und damit zu arbeiten. Eher mussten wir verstecken.

1984 hatte der SGB mit der Gehörlosenschule Zürich einen Kooperationsvertrag (Zusammenarbeitsvertrag) abgeschlossen. Wichtigste Aufgaben waren für die SGB-Mitarbeiter die Gebärden in die Schule zu bringen. Das wurde in der Gehörlosengruppe bearbeitet. Aber auch im Leitungsteam, in der Sprachgruppe und in der Vermittlergruppe waren Gehörlose vertreten.



Was ist der Unterschied zwischen LBG und Gebärdensprache?

Es ist wichtig, die verschiedenen Methoden zu unterscheiden. Es gibt z.B.:

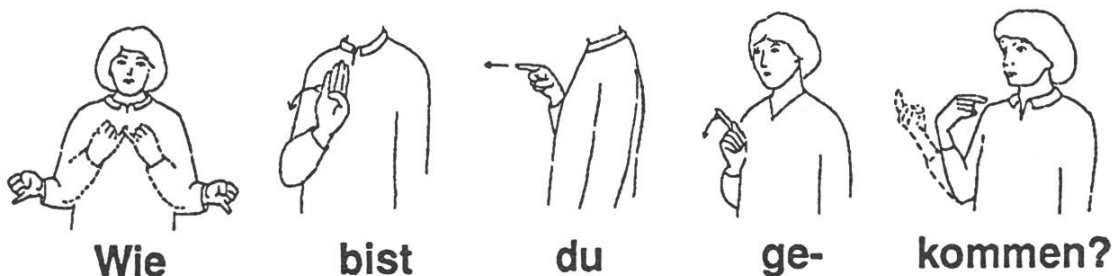
- Gebärdensprache
- Pidgin (Mischform)
- LBG

(Fingeralphabet ist nur ein Hilfsmittel). Wir versuchen, hier den Unterschied zwischen Gebärdensprache und LBG aufzuzeigen:

▶ LBG

Jedes Wort (auch Grammatik) hat eine Gebärde. Die Lautsprache bleibt damit vorrangig bestehen. Die Gebärden sind als Unterstützung gedacht.

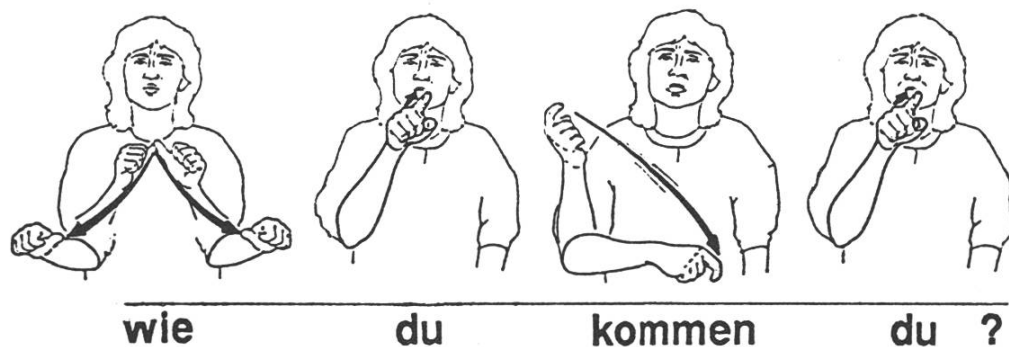
Beispiel:



▶ Gebärdensprache

Das ist unsere sogenannte "Muttersprache" der Gehörlosen. In der Gebärdensprache ist der Aufbau (Struktur) anders als in der Lautsprache (Grammatik ist in der Bewegung, Handstellung, Mimik enthalten). Heute ist erwiesen, dass Gebärdensprache eine eigenständige Sprache ist mit eigener Struktur.

Beispiel:



Warum sollen die Schulen mit Gebärden arbeiten?

Der SGB hat in seinen 10 Thesen zu "Lautsprache und Gebärdensprache" von folgenden Forderungen aufgestellt:

- Die Gebärde gehört zum Wesen (Mensch) der Gehörlosen.
- Der Bereich der Gebärde liegt in der Erleichterung des Absehens, der Förderung, der Ausdrucksfähigkeit und der Anregung des Denkprozesses sowie der Entfaltung eines gesunden Selbstwertgefühls.
- Die Gebärde ist aus dem Leben der Gehörlosengemeinschaft nicht mehr wegzudenken.
- Jede Schule hat den Gehörlosen mit Lautsprache und Gebärde auf ein Leben mit den Hörenden wie mit den Gehörlosen vorzubereiten.

Eine ganzheitliche Integration in die hörende Welt ist eine Illusion. Die Gehörlosen sind auch auf die Gemeinschaft der Gehörlosen angewiesen. Dort kommunizieren sie mittels Gebärdensprache. Es braucht beides. In der Gehörlosenschule Zürich beobachten wir eine schöne Entwicklung. Die Kinder haben dort eine sehr gepflegte Gebärdensprache, weil sie immer Gelegenheiten hatten, in dieser Kommunikationsform auszudrücken. Auch ist der Wortschatz viel breiter und die Ausdrucksfähigkeit viel grösser. Das führt dazu, dass die Kinder voll zu ihrer Behinderung stehen. Das führt letztlich zu einer gesunden Psyche und einem gesunden Selbstwertgefühl. Dahinter stehen Lehrer, die durch die Beherrschung der Gebärde die Welt der gehörlosen Menschen und ihre Probleme besser verstehen und unterstützen können.

Die Mitarbeit und Zusammen-arbeit am Projekt der Gehörlosenschule Zürich war wichtig

Nicht nur wegen den Gebärden war die Zusammenarbeit wichtig. Der intensive Kontakt zwischen Direktion, Lehrer, Erzieher und Eltern gegenüber den Gehörlosen hat eine ganz neue Beziehungsebene zwischen den beiden Welten geschaffen (Gehörlose und Hörende).

Die Zusammenarbeit war nicht immer einfach. Die Schule wurde mit der Realität der Gehörlosen konfrontiert. Das führte zu viel Meinungs Austausch. Oft waren die Meinungen verschieden.

Es ist eine echte Integration, wenn die Gehörlosen bei der Bildung und Erziehung mitdenken, mitreden und mittragen können. Dieser Kontakt wirkt sich letztlich positiv auf die gehörlosen Kinder und Erwachsene aus. Sie werden in der Behinderung bestärkt.

Der SGB ist über diesen Schritt an der Gehörlosenschule Zürich sehr erfreut und unterstützt die Weiterarbeit mit LBG.

LBG ist nicht die einzige und beste Lösung zur Bildung Gehörloser. Es muss weiter daran gearbeitet werden, um eine optimale Schulung zu erreichen.

Für diese Pionierleistung der Gehörlosenschule mit LBG zu arbeiten, dankt der SGB allen Mitarbeitern der Schule und wünscht viel Glück.

Ruedi Graf



ZUM NACHDENKEN

J A H R E S Z E I T

Von Silvio Deragisch

In den Nummern von 1990 der SGB-Nachrichten möchte ich einige Gedanken schreiben über die vier Jahreszeiten. Das gibt mir die gute Gelegenheit, Vergleiche zu machen

zur Natur,
zur Religion,
zur Arbeit

der und mit Gehörlosen. Alle vier Jahreszeiten werde ich unter diesen Gesichtspunkten zu beschreiben versuchen.

F r ü h l i n g s z e i t

Dieses Wort steht vor uns. Wir können es lesen. Nun stelle ich den LeserInnen die Frage: Welche Wörter kommen uns in den Sinn, wenn ich das Wort "Frühling" lese?

Hier sind einige Stichworte:

keimen
aufwachen
neu werden
Leben regt sich
aufblühen
frisch werden
mild werden
warm werden
hell werden

Bitte, schreibt selber weiter:

O s t e r z e i t

Dieses wichtigste Fest der Christenheit feiern wir im Frühling. Ist das Zufall? Das ist möglich! Aber Ostern hat auch etwas zu tun mit den Stichwörtern:

aufweichen	Zum Beispiel: unsere Hartherzigkeit aufweichen
keimen	Keimt neue Hoffnung in uns?
aufwachen	Aufwachen aus unserer Schläfrigkeit?
neu werden	Wo beginnen wir von neuem?
Leben regt sich	Wo regt sich unser christliches Leben?
aufblühen	Freuen wir uns an der frohen Botschaft Jesu Christi?
frisch werden	Sind wir frische oder verbrauchte Christen?
milde werden	Sind wir mild im Urteil über den Anderen?
warm werden	Verbreiten wir Wärme in unserer Umgebung?
hell werden	Sind wir für andere Licht?

Bitte, schreibt selber weiter:

Die rechte Kolonne hat mit dem Fest der Auferstehung Jesu Christi zu tun. Denn Auferstehung sagt nichts anders als:

N e u e s L e b e n . Und dieses neue Leben soll nicht erst nach unserem Tode Wirklichkeit werden, sondern Gott will, dass wir bereits hier auf dieser Erde dieses neue Leben einander ermöglichen und verwirklichen.

A r b e i t d e r u n d m i t G e h ö r l o s e n

Seit 1981 kann ich - als ehemaliger Gehörlosenseelsorger des Kantons Zürich - die Arbeit der Gehörlosen beobachten. Seit dieser Zeit habe ich auch für gehörlose Menschen aller Altersstufen mich voll und ganz eingesetzt. Und auch heute - als freiarbeitender Behindertenseelsorger - setzte ich mich ein für die Menschen am Rande unserer katholischen Kirche.

Uebertragen wir nun die oben erwähnten Stichwörter auf die Arbeit der und mit Gehörlosen:

aufweichen	Fronten müssen aufgeweicht werden.
keimen	Die Selbständigkeit noch vieler gehörlosen Menschen muss noch aufkeimen.
aufwachen	Wach auf, gehörloser Mensch, du hast uns allen etwas zu sagen.
neu werden	Werde ein neuer, aufrecht gehender Mensch!
Leben regt sich	Das Leben der gehörlosen Welt regt sich und regt bestimmt andere auf.
aufblühen	Der befreite, gehörlose Mensch blüht auf.
frisch werden	Bringt frischen Wind in den Beziehungen zwischen den Gehörlosen und Hörenden.
milde werden	Seid mild im Urteil, wenn Hörende oft so taub sind.

warm werden Gehörloser Mensch, verbreite Wärme.
Das tut allen gut.

hell werden Wir alle sind Lichter in dieser Welt.
Leuchtet, damit es hell wird.

Bitte, schreibt selber weiter:

_____	_____
_____	_____
_____	_____

Zum Schluss:

Die Frühlingszeit ist die Zeit des neuen Lebens.

Und christlich gesprochen heisst das: Auferstehung.

Nicht am Boden bleiben, sondern aufrecht und selbstbewusst
durch's Leben gehen. Das ist die Aufgabe von uns allen.

GEHÖRLOSENGEMEINDEN

APRIL

So. 1. April, 14.15 Uhr,
ref. Gottesdienst mit Abendmahl in der Dorfkirche zu Sissach. Anschliessend Imbiss in der "Sonne".
Pfr. H. Beglinger.

So. 1. April, 10.00 Uhr,
Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindesaal der Pauluskirche. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.
Pfr. H. Beglinger.

So. 1. April, 14.00 Uhr,
Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Lyss. Pfr. H. Giezendanner.

So. 1. April, 10.00 Uhr,
Gottesdienst der kath. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon, Oerlikonerstr. 98. Ab 9.00 Uhr Beicht- und Gesprächsgelegenheit. Alle Gehörlosen sind herzlich willkommen.
Pfr. Ch. Huwyler.

So. 1. April, ref. Gottesdienst in Chur. Nähere Auskunft: Felix Urech, Heroldstrasse 25, 7000 Chur

So. 8. April, 10.00 Uhr,
Gottesdienst mit Abendmahl im Pfarrhaus neben dem Pfar-

reiheim. Anschliessend Kaffee und Zusammensein.
Pfr. H. Beglinger.

Für die Region Solothurn fällt der Mai-Gottesdienst wegen Muttertag aus. Die Freunde sind dafür nach Grenchen herzlich eingeladen.

So. 8. April, 14.00 Uhr,
Gottesdienst in der Kirche Zweisimmen, anschliessend Zusammenkunft im Rest. Bergmann. Pfr. H. Giezendanner.

Palmsonntag, 8. April, 17.00 Uhr, Gottesdienst, Kaffee und Zusammensein im Pfarreiheim Bruder Klaus, Burgernziel, Bern.

Palmsonntag, 8. April, 14.00 Uhr, kath. Gottesdienst in der Sebastiankapelle in Baden. (Bussfeier und Eucharistie). Pfr. M. Baumgartner.

Palmsonntag, 8. April, 14.30 Uhr, Gottesdienst in der ref. Kirche Grünigen mit Abendmahl. Anschliessend Imbiss und Zusammensein. Ref. Gehörlosengemeinde Zürich-Oerlikon.

Karfreitag, 13. April, 15.00 Uhr, Oekumenischer Gottesdienst im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen (Tram 6

bis Pfaffenloh). Kollekten
Fastenopfer und Brot für
Brüder. Kinderhütendienst.
Anschliessend Zusammensein
bei Kaffee und Kuchen.

Pfr. R. Kuhn und
Pfr. H. Beglinger.

Fr. 13. April, 14.00 Uhr
Karfreitagsgottesdienst mit
Abendmahl und anschliessen-
der Zusammenkunft in der
Markus-Kirche, Bern. Pfr. H.
Giezendanner.

Karfreitag, 13. April, 14.30
Uhr, Gottesdienst in der
ref. Gehörlosenkirche Zü-
rich-Oerlikon mit Abendmahl.
Anschliessend Imbiss und Zu-
sammensein. Ref. Gehörlosen-
gemeinde Zürich-Oerlikon.

Ostersonntag, 15. April,
10.00 Uhr, Gottesdienst mit
Abendmahl im Gemeindesaal
der Zwinglikirche. An-
schliessend Zusammensein
beim Kaffee und fröhlichem
Eiertütsch.
Pfr. H. Beglinger.

So. 15. April, 14.00 Uhr,
Ostergottesdienst mit Abend-
mahl und anschliessender Zu-
sammenkunft im Kirchgemein-
dehaus Thun.
Pfr. H. Giezendanner.

So. 15. April, Ostern, 14.30
Uhr, Gottesdienst in der

ref. Kirche Horgen mit
Abendmahl. Anschliessend Im-
biss und Zusammensein. Ref.
Gehörlosengemeinde Zürich-
Oerlikon.

So. 22. April, 14.30 Uhr,
findet eventuell im Spitt-
lerhaus ein ref. Gottes-
dienst statt. Bitte Gemein-
deblatt beachten.
Pfr. H. Beglinger.

So. 22. April, 14.00 Uhr,
Gottesdienst im Kirchgemein-
dehaus Huttwil. Anschlies-
send Zusammenkunft.
Pfr. H. Giezendanner.

So. 22. April, 10.15 Uhr,
Gottesdienst in der Stiftung
Schloss Turbenthal mit
Abendmahl. Ref. Gehörlosen-
gemeinde Zürich-Oerlikon.

So. 29. April, 14.00 Uhr,
Gottesdienst und Zusammen-
kunft im Kirchgemeindehaus
Meiringen.
Pfr. H. Giezendanner.

MAI

Sa. 5. Mai, 18.30 Uhr, Got-
tesdienst zur Osterzeit, Im-
biss und Zusammensein im
Pfarreiheim St. Franziskus,
Riehen.

So. 6. Mai, 17.00 Uhr, Got-
tesdienst, Kaffee und Zusam-

mensein im Pfarreiheim Bruder Klaus, Burgernziel, Bern.

So. 6. Mai, 10.00 Uhr, Gottesdienst im Gemeindesaal der Pauluskirche. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee. Sr. Martina Lorenz.

So. 6. Mai, Besinnungstag der kath. Gehörlosengemeinde. Wir fahren mit dem Car zu Herrn Pfr. Hans Brügger nach Giswil. Es findet kein Gottesdienst in der Gehörlosenkirche statt. Alle Gehörlosen sind herzlich willkommen!
Pfr. Ch. Huwyler.

So. 6. Mai, 14.30 Uhr, Gottesdienst in der Gemeindestube Hotel Falken, Rheinstr. 21 in Liestal. Anschliessend Zusammensein bei Imbiss, Film oder Dias.
Pfr. H. Beglinger.

So. 6. Mai, 14.00 Uhr, Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Burgdorf. Pfr. H. Giezendanner.

So. 13. Mai, Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Gstaad.
Pfr. H. Giezendanner.

So. 13. Mai, Muttertag, 11.15 Uhr, Gottesdienst in der ref. Kirche Bülach. Vor

dem Gottesdienst treffen wir uns in Bülach zum Frühstück und Plaudern. Ref. Gehörlosengemeinde Zürich-Oerlikon.

So. 20. Mai, 14.00 Uhr, Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Farel, Biel. Pfr. H. Giezendanner.

Do. 24. Mai, 14.00 Uhr, Auffahrtsgottesdienst im Kirchgemeindehaus Thun.
Pfr. H. Giezendanner.

Do. 24. Mai, Auffahrt, Gottesdienst in der ref. Kirche Eglisau mit Abendmahl. Anschliessend Imbiss und Zusammensein. Ref. Gehörlosengemeinde Zürich-Oerlikon.

So. 27. Mai, 10.00 Uhr, Gottesdienst im Gemeindesaal der Zwinglikirche. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.
Pfr. H. Beglinger.

So. 27. Mai, 14.30 Uhr, Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr. 13. Anschliessend Imbiss und Zusammensein.
Pfr. H. Beglinger.

So. 27. Mai, 14.00 Uhr, Gottesdienst in der Kirche Langnau. Anschliessend Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus.
Pfr. H. Giezendanner. ■

GEHÖRLOSENVEREINE

BÜNDNER GEHÖRLOSENVEREIN

- So. 1. April: Reformierter Gottesdienst in Chur
- So. 20. Mai: Burgenwanderung im Calfreisen

Auskünfte: Präs. F. Urech,
Heroldstr. 25, 7000 Chur,
Schreibtel. 081/24 40 16

GEHÖRLOSENVEREIN BERN

- So. 22. April, 14.00 Uhr: Lichtbilder-Vortrag über die USA-Reise von Hans-Ulrich und Meieli Thuner im Klubraum, Mayweg 4, Bern
 - So. 20. Mai: Maibummel des Verein ins Blaue. Programm folgt.
 - So. 17. Juni: Reise mit Autocar zum Bodensee. Rundfahrt: Bern - Zürich - Frauenfeld - Kreuzlingen - Konstanz - Meeresburg - Friedrichshafen (Museumbesuch) - Lindau (Mittagessen) - Brengenz - St. Gallen - Zürich - Bern. Programm folgt.
 - Monate Juli und August: Ferienzeit!
-

GEHÖRLOSEN-CLUB BASEL

Mitglieder-Ehrungen: Die Generalversammlung des GCB hat am 3. Februar 1990 den Antrag von Paul Fekete einhellig angenommen, Elsa Bühlmann und Helga Waltz als Ehrenmitglieder als Verdienst für ihren grossen und jahrelangen Einsatz im Gehörlosen-Club zu wählen. Paul Fekete dankt den GCB für die Annahme herzlich.



Elsa Bühlmann

Helga Waltz

PROGRAMM

- FR 20. April GCB-Frühjahrsversammlung im Pfarreisaal St. Theresia, Allschwil. Beginn um 19.30 Uhr. Einladung im CSp.
- DO 26. April Kegeln
- DO 10. Mai Kegeln
- DO 24. Mai Freundschaftstreffen der Basler, Zürcher und Aargauer Gehörlosen in Lenzburg.

CLUB EUROPÄISCHER GEHÖRLOSER

Neuer CEG-Präsident

Die CEG-Mitgliederversammlung im März hat einen neuen Nachfolger als Präsident Herrn Paul Fekete gewählt. Der zurückgetretene Präsidenten Zdrawko Zdrawkow, welcher 6 Jahre lang das Präsidentenamt, am längsten in der CEG-Geschichte, ausgeübt hat, bleibt weiterhin im Vorstand. Paul Fekete ist verheiratet mit einer gehörlosen Frau (beide aus Ungarn stammend, jetzt sind sie Schweizerbürger) und Vater von zwei hörenden Kindern (4 und 3 Jahre alt). Er wohnt in Baden. Er hat im Vorstand schon seit 10 Jahren als Beisitzer und Kassier mitgearbeitet.

Foto

Amtsübergabe: Paul Fekete (links) übernimmt das Präsidentenamt, Zdrawko Zdrawkow glückwünscht ihm.

Dominomeisterschaft:

4. Runde: FR 6. April
5. Runde: FR 18. Mai
6. Runde: FR 29. Juni
Spielort: Im Treffpunkt der Stiftung an der Langstr. 62, Zürich
Spielzeit: Ab 20.00 Uhr

Kegelmeisterschaft:

4. Runde: SA 19. Mai, 16 - 19 Uhr im Rest. Spirgarten, Zürich

Minigolf:

SO 17. Juni, ab 14.00 Uhr, Bowling-Center, Glattalstrasse, Zürich-Seebach



Grillfest:

Der CEG organisiert zusammen mit dem Zürcher Gehörlosen-Verein ein gemeinsames Grillfest bei Winterthur am 23. Juni ab 10.00 Uhr.



Anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums feiert der Club Europäischer Gehörloser in der Schweiz ein Fest und eine Jubiläumsreise.

Am 12. Mai 1990 wird eine Abendunterhaltung in der Freizeitanlage Loogarten, Salzweg 1, Zürich-Altstetten veranstaltet. Dies ist unser Programm:

- * Flamenco und Tänze der Region Spaniens von der Tanzgruppe "As Xeitosinas"

- * Ed Ronloo, Tempojongleur der Spitzenklasse
- * Mr. Leg's, Komik mit 3 Beinen
- * Clownspiele von Juan Perez
- * Turnkünstler von Paul Fekete
- * Tombola, Ausstellung, Minibasar

Der Eintritt ist gratis und ein Aperitif wird von der Stiftung "Treffpunkt der Gehörlosen" (ebenfalls anlässlich ihres 10-Jahr-Jubiläums) offeriert. Alle sind herzlich willkommen.
 Türoffnung: ab 17.00 Uhr
 Veranstaltung: ab 20.00 Uhr

Am 13. Mai 1990 am Mittag wird ein Bankett im Rest. Spirgarten am Lindenplatz in Zürich Altstetten gefeiert.

Am 10. Juni 1990 organisiert der CEG eine Jubiläumsreise mit dem Car nach Europapark in Rust/Deutsch-land.

Programme können beim Club Europäischer Gehörloser, Langstrasse 62, 8004 Zürich, Schreibtel: 01/241 77 92, schriftlich oder telefonisch angefordert werden. Sie können auch im Treffpunkt vorbeikommen.

ANGEBOTE

SGB-Elterntagung 1990

Am 23./24. Juni 1990 organisiert der SGB Deutschschweiz ein Bildungsseminar für gehörlose Eltern mit hörenden Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren.

Ort: Bildungszentrum Einsiedeln

Leitung: Brigitt Largo, Sozialpädagogin/Elternkursleiterin
Ursula Gehrig, Lehrerin/Elternkursleiterin

Themen

Samstag: Eltern sein, was bedeutet das?

- Wo erlebe ich die Hörbehinderung als Behinderung in der Erziehung meiner Kinder?
- Wann und wo wirkt sich die Hörbehinderung positiv aus in der Erziehung?
- Fernseh-Konsum: Ist dies bei uns ein Problem?
- Wieviel Taschengeld braucht mein Kind?
- Welche weiteren Fragen beschäftigen mich?

Sonntag: Ein-Schulung - Schule

- Was ist die Schule?
- Welche Anforderungen stellt die Schule an unsere Kinder?
- Wo können wir als Eltern mithelfen?
- Wie können wir Hilfe bekommen?
- Was ist Stützunterricht?
- Kann das Kind noch andere Unterstützung bekommen?
- Was ist die Sonderschulung?
- Wann wird der Schulpsychologe eingeschaltet?
- Wie komme ich in Kontakt mit dem Lehrer und anderen Eltern?
- Eltern-Abende: Mit Dolmetscher?

Wie möchten wir arbeiten?

Wir möchten zusammen diese (und andere) Fragen diskutieren, Erfahrungen austauschen und voneinander lernen. Mit Informationen werden wir Ihnen Möglichkeiten zeigen, die Sie als Eltern haben gegenüber der Schule/Eltern. In Gruppen möchten wir erleben, wie wir uns fühlen als gehörlose Eltern/Erzieher im Kontakt mit der Schule und den hörenden Eltern. Wie fühlen wir uns als gehörlose Eltern/Erzieher mit unseren hörenden Kindern in einer hörenden Umgebung?

Wir werden an alle Teilnehmer Fragebögen verschicken, damit wir uns gut vorbereiten können, denn wir möchten ein interessantes Wochenende gestalten.

Das Wochenende findet ohne Kinder statt. So haben wir mehr Zeit, am Abend gemütlich zusammensitzen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 22 Personen beschränkt. Die Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt.

Anmeldeschluss: Ende April 1990

Anmeldung an: SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstr. 98
8057 Zürich

Wir freuen uns auf dieses Wochenende mit Euch

Brigitt Largo
Ursula Gehrig



INTERNATIONAL VISUAL THEATRE

L ` AVARE (Der Geizhals)

von Molière

In Zürich wird Ende April 1990 das Theaterstück "Der Geizhals" in internationaler Gebärdensprache von gehörlosen Schauspielern aus Paris gespielt.
(Ort/Datum siehe unten).



Inhalt der Komödie

Der reiche Harpagon (Geizhals) will seine Kinder reich verheiraten, denn Geld bedeutet ihm mehr als das Glück seiner Kinder. So soll die Tochter Elsie einen älteren Witwer heiraten, der bereit ist, auf die Mitgift zu verzichten. Für den Sohn Cléante hat Harpagon eine hässliche Witwe vorgesehen. Der 60-jährige Harpagon selbst will die 20-jährige

Mariane heiraten, die aber Cléante liebt. Harpagon ist zu allerlei unsauberen Geschäften bereit, sofern sie ihm Geld einbringen. Im übrigen hat der alte Geizhals panische Angst, bestohlen zu werden. Der Diener von Cléante stiehlt tatsächlich die im Garten vergrabene Schatztruhe von Harpagon, aber nur um Druck ausüben zu können, damit Harpagon in die Heirat von Cléante und Mariane einwilligt. Da Harpagon Geld wichtiger ist als Liebe, willigt er schliesslich in die Heirat ein und erhält somit seine Schatztruhe zurück. Auch Elsie heiratet den Mann ihrer Träume.

So lösen sich die Verwirrungen, Verwechslungen, Missverständnisse und das böse Spiel des Geizhalses Harpagon in einem Happy End (glückliches Ende) auf.

Dauer der Vorstellung: 2 Stunden

Vorbestellung der Billette: ab 11. April 1990
Tel. 01/482 42 12
(Di-Fr 14-18 Uhr)



oder schriftlich bei

Rote Fabrik
Theaterbüro
Seestr. 395
8038 Zürich

Vorstellung:



Samstag, 28. April, 20.00 Uhr

Aktionshalle der Roten Fabrik
Seestrasse 395, 8038 Zürich
Tram Nr. 7 ab HB Zürich bis
Haltestelle Post Wollishofen

Eintritt: Fr. 18.--

HINWEISE / TERMINE

FERIENKALENDER 1990

Beratungsstelle Bern

- 24. April - 3. Mai Ferienkurs für ältere Gehörlose in Glion
- 16. - 28. Juli Ferienkurs für jüngere, mehrfachbehinderte Gehörlosen im Schloss Hünigen BE
- 16. - 25. Oktober Ferienkurs für ältere Gehörlose in Saanen BE

Beratungsstelle Luzern

- 16. - 27. Juli Ferienkurs für mehrfachbehinderte Gehörlose in Delsberg JU
- 27. Aug. - 6. Sept. Ferienkurs für ältere Gehörlose (nicht gehbehindert) in Magliaso TI

Beratungsstelle St. Gallen

- 6. - 13. Mai Ferienreise nach Anzio (Italien)
- 11. - 22. Juni Ferienkurs für gehörlose Frauen und Männer in Locarno-Monti TI

Beratungsstelle Zürich

- 16. - 27. Juli Ferienkurs für jüngere, mehrfachbehinderte Gehörlose in Charmey FR
- 17. - 28. September Ferienkurs für ältere Gehörlose in Tesserete TI

SCHWEIZERISCHE GEHÖRLOSEN-KEGELVEREINIGUNG

- 6. - 7. April Kegel-Uhrencup
- 27. - 28. April Schweiz. Mannschafts-kegelmeisterschaft
- 12. Mai Tessiner Kegeltag in Lugano

SCHWEIZERISCHER GEHÖRLOSENSPORTVERBAND

- 7. April Delegiertenversammlung in Aarau
 - 6. - 7. April 7. Kegeltturnier in Locle
 - 21. - 28. April Langlaufwoche in Lenzerheide-Valbella SSV
 - 28. - 29. April Trainingslager der Leichtathleten in Langenthal
 - 29. April - 5. Mai EM Volleyball in Polen, EDSO
 - 12. Mai Int. Fussballturnier im Tessin
 - 19. Mai SM-Tischtennis in St. Gallen
 - 24. - 26. Mai 60-Jahrfeier SGSV
-

11. WELTKONGRESS DER GEHÖRLOSEN TOKYO, JAPAN 2. - 11. JULI 1991

Der 11. Weltkongress des Weltverbandes der *Gehölosen wird nächstes Jahr in Japan stattfinden. Thema dieses Kongresses ist

Gleichberechtigung und Selbstvertrauen

Ein sehr reichhaltiges Programm wurde nach diesem Leitbild zusammengestellt. Wir möchten hier nur einige Themen der Sitzungen auführen:

- Künstliches Ohr (Cochlear Implantat)
- Kann eine vererbte Gehörlosigkeit vorhergesagt werden?
- Gleichberechtigung für Gehörlose auf dem Arbeitsmarkt
- Erforschung der Vergangenheit der Gehörlosen
- Soziale und kulturelle Eigenart d. Gehörlosengemeinschaft
- Fortschritte der Gehörlosengemeinschaft
- Verbesserung der Gebärdensprache
- Erhöhung der Anzahl ausgebildeter Berufsdolmetscher
- Internationale Normung der Uebermittlungsapparate

Diese und noch unzählige andere Vorträge geben einen ausgezeichneten Einblick in die heutige Situation der Gehörlosen

aller Länder. Das wissenschaftliche Programm wird zudem durch Theatervorführungen, Besuche japanischer Institutionen, Städtebesichtigung usw. bereichert.

Falls Sie sich für diesen höchst interessanten Anlass interessieren, erhalten Sie nähere Auskünfte sowie das Anmeldeformular bei:

SGB-Zentralsekretariat, Postfach 3, 1603 Grandvaux, Telefon/Telescrit 021/799 30 91.

Achtung: Einsendeschluss der Voranmeldung ist bereits der 1. Mai dieses Jahres!

SGB-VERANSTALTUNGEN 1990

- Sa. 7. April: Regionalkonferenz SGB Deutschschweiz in Zürich (vormittags)

➔ ACHTUNG:

Die für 7. April geplante Gehörlosenkonferenz SGB Deutschschweiz in Zürich ist auf 3. November 1990 verschoben worden. Dafür wird ein Forum zu Informationsaustausch unter den SGB-Sektionen am Nachmittag, 7. April im Volkshaus durchgeführt.

- Sa. 9. Juni: SGB-Vereinsseminar anstelle des Vereinsleiterkurses SVG
- 23./24. Juni: SGB-Eltern-tagung in Einsiedeln
- 28. Juli - 12. August:
SGB-Jugendlager in Schweden
- 11. - 17. November:
SGB-Bildungsseminar in Les Geneveys-sur-Coffrane NE

SCHWEIZERISCHER GEHÖRLOSENBUND (SGB)

- SGB-Zentralpräsidentin:
Marie-Louise Fournier, 1961 Baar-Nendaz
- SGB-Zentralsekretärin:
Elisabeth Faoro, Côtes du Signal, 1603 Grandvaux

SGB REGION DEUTSCHSCHWEIZ

- SGB-Regionalpräsident:
Peter Matter, Bellevuesteig 6, 3028 Spiegel
- Geschäftsstelle:
SGB-Kontaktstelle, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich
Schreibtel. 01/312 41 61

Präsidenten der SGB-Sektionen

- Gehörlosenbund Basel
Walter Rey, In den Ziegelhöfen 8, 4054 Basel
- Gehörlosenclub Basel
Ernst Butz, Baselmattweg 89, 4123 Allschwil
- Gehörlosenverein Bern
Paul von Moos, Monbijoustr. 82, 3007 Bern
- Gehörlosenverein Thun
Fritz Grünig, Hohmadstr. 17, 3600 Thun
- Gehörlosenverein Winterthur
Theo Messikommer, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich
- Zürcher Gehörlosenverein
Hanspeter Müller, Ostring 50, 8105 Regensdorf
- Bündner Gehörlosenverein
Felix Urech, Heroldstr. 25, 7000 Chur
- Gehörlosenverein Berghaus Tristel Elm
Bruno Nuesch, Steigstr. 19, 8406 Winterthur
- Gehörlosenverein St. Gallen
Mary Schaffhauser, St. Gallerstr. 20, 9302 Kronbühl
- Innerschweizer Gehörlosen- und Sportverein Luzern
Toni Renggli, Fanghöfli 10, 6014 Littau
- Club Europäischer Gehörloser
Paul Fekete, Im Kehl 6, 5400 Baden

AZ

8057 ZÜRICH 57

ZIMMERMANN Thommi
Sperrstr. 104
4057 BASEL

CH40

Retouren und Adressänderungen:

SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstrasse 98
CH-8057 Zürich

Die Adresse und Telefonnummer des Regionalsekretariates des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) Region Deutschschweiz lauten wie folgt:

SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Schreibetelefon: 01/312 41 61

Telefonvermittlung
für Hörende: 046/05 71 00

Bürozeit:

montags bis freitags 8 - 12 Uhr
dazu mittwochs 15 - 19 Uhr

Gebärdenstelle für Illustration von Gebärden:
Adresse und Telefon siehe oben